

1A

HÖRVERSTEHEN LEHRERBLATT

LÖSUNG + Text

Zeit: 5 Minuten

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Irina Korschunow

Vielleicht wird alles gut

Ich heiße Lena. Ich bin ziemlich schlecht in der Schule. Ich kann nicht gut lesen, und beim letzten Diktat hatte ich achtzehn Fehler.

„Achtzehn Fehler, Lena!“, hat Frau Kammer gesagt. „Ich glaube, du musst dich etwas mehr anstrengen, sonst wirst du womöglich nicht versetzt.“

Ich habe einen großen Schreck bekommen, als ich das hörte. Ich will nicht sitzen bleiben. Ich will in keine andere Klasse gehen. Ich mag Frau Kammer gern. Und ich möchte weiter neben Regine Öhme sitzen, so wie jetzt.

„Bitte doch deine Mutter, dass sie jeden Tag mit dir lernt“, hat Frau Kammer noch gesagt.

Aber meine Mutter kann nicht mit mir lernen. Sie geht nachmittags arbeiten, ich bin die Älteste, ich muss aufräumen und einkaufen. Um vier kommt mein Vater, der schimpft so viel. Er stellt auch gleich den Fernseher an, und meine Geschwister toben herum, und dabei soll ich Schularbeiten machen. Mein Bett steht im Wohnzimmer, und meistens kann ich nicht einschlafen, weil der Fernseher läuft.

Das alles hätte ich gern Frau Kammer erzählt. Ich traute mich nur nicht. „Was bei uns los ist, braucht niemand zu wissen“, sagt meine Mutter immer.

Als die Schule aus war, wollte ich am liebsten mit keinem reden. Doch Regine kam hinter mir hergerannt.

„Sei doch nicht so traurig“, sagte sie. „Ich habe auch elf Fehler. Aber meine Mutter diktiert mir jetzt jeden Tag eine Seite, das hilft bestimmt. Das musst du auch machen.“

Plötzlich bin ich wütend geworden. Die hatte ja keine Ahnung! „Halt doch die Klappe!“, habe ich sie angebrüllt, und dann musste ich heulen.

Regine ist neben mir stehen geblieben. „Was ist denn los?“, hat sie immer wieder gefragt. Da habe ich ihr alles erzählt. Sie hat zugehört und ein ganz komisches Gesicht gemacht und nichts mehr gesagt.

Zu Hause stand ein Haufen Geschirr herum, das musste ich abwaschen. Danach bin ich auf die Straße gegangen. Schularbeiten habe ich nicht gemacht. Ich habe mich auf die Treppenstufen gesetzt und gedacht: „Es hat ja doch keinen Zweck.“

Auf einmal stand Regine neben mir. „Tag, Lena“, sagte sie. „Ich will dich abholen“. „Warum denn?“, fragte ich. „Du sollst mit zu uns kommen“, sagte sie. „Dann können wir zusammen mit meiner Mutter Diktat üben.“

„Warum denn?“, fragte ich wieder, und da sagte Regine: „Weil du versetzt werden sollst. Ich möchte gern mit dir in einer Klasse bleiben.“

<http://www.oebv.at/flippingbook/9783209074126/files/assets/basic-html/page14.html>

Kreuze an! Richtig oder falsch?

	r	f
1. Lena ist sitzen geblieben, weil sie in eine andere Klasse wollte.		X
2. Lena hat Probleme mit der Rechtschreibung.	X	
3. Lena findet die Deutschlehrerin nett und sympathisch.	X	
4. Lena war ein Einzelkind.		X
5. Lenas Vater reparierte den Fernseher.		X
6. Lena besitzt kein eigenes Zimmer.	X	
7. Regines Mutter erteilt ihrer Tochter Nachhilfestunden in Deutsch.	X	
8. Lena spricht über ihre Probleme in der Familie mit Frau Kammer.		X
9. Zu Hause muss Lena in der Küche Ordnung machen.	X	
10. Regine ist zu Lena solidarisch und freundlich.	X	

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

1A HÖRVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 5 Minuten

Irina Korschunow
Vielleicht wird alles gut

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?

		r	f
1.	Lena ist sitzen geblieben, weil sie in eine andere Klasse wollte.		
2.	Lena hat Probleme mit der Rechtschreibung.		
3.	Lena findet die Deutschlehrerin nett und sympathisch.		
4.	Lena ist ein Einzelkind.		
5.	Lenas Vater reparierte den Fernseher.		
6.	Lena besitzt kein eigenes Zimmer.		
7.	Regines Mutter erteilt ihrer Tochter Nachhilfestunden in Deutsch.		
8.	Lena spricht über ihre Probleme in der Familie mit Frau Kammer.		
9.	Zu Hause muss Lena in der Küche Ordnung machen.		
10.	Regine ist zu Lena solidarisch und freundlich.		

1A LESEVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 15 Minuten

Usch Barthelmeß-Weller: Jungen gegen Mädchen

Also, **in der ersten Klasse**, da ging es ja noch. Da waren die Jungs, na, da gab es noch keinen so großen Unterschied, da waren alle irgendwie gleich, Jungs und Mädchen. Da mussten wir alle sehen, wie wir so zurechtkamen mit all dem Neuen, mit der Schule und so; wie man sich benimmt, was erlaubt und was verboten war. Und das Lernen machte auch nicht immer Spaß.

In der zweiten Klasse fing es schon an, da taten die Jungs sich groß, besonders in der Pause. Die gaben an, sie wären stärker und so. Sie taten so, als wenn sie was Besseres wären. Sie fing an, uns zu ärgern, nahmen uns Sachen weg, zogen Annette an den Haaren, und wenn wir uns dann wehrten, kämpften sie uns nieder. Sie taten sowieso nichts anderes als kämpfen; es machte keinen Spaß mehr mit ihnen.

In der dritten Klasse wurde es dann ganz schlimm. Die Jungs spielten sich auf. In der Schulstunde, also, da waren sie ziemlich still. Aber sonst war es nicht mehr auszuhalten mit ihnen. Sie ärgerten uns immerzu. Wenn wir irgendwo ein Spiel anfangen, kamen sie und störten uns. Wenn wir uns im Hof auf die Bank setzten, kamen sie und stießen uns runter. Wenn wir vor der Mauer saßen, liefen sie dauernd über unsere Beine. Karla hänselten sie, weil sie so dick ist, Benita, weil sie dünn ist, Monika, weil sie rote Haare hat, Nina, weil sie schwarze Locken hat. Überhaupt behaupteten sie, alle Mädchen wären doof. Als wenn die besser wären mit ihren blöden Ärgern-Spielen, Angeber-Spielen und Kämpfen-Spielen. Denen fiel doch nichts Gescheites ein. Aber wenn sie mal was Gescheites spielten, dann ließen sie uns nicht mitspielen. Das war gemein, da konnte ich mich richtig ärgern, denn ich spielte lieber mit den Jungs. Die Mädchen wurden immer ängstlicher und langweiliger, die redeten bloß immerzu. Manchmal hatte ich Streit mit einem Jungen, und es kam zum Kampf; denn alles gefallen lassen wollte ich mir auch nicht. Da nahm der mich in den Schwitzkasten oder tat so was Gemeines, und ich konnte nichts dagegen machen.

Es machte wirklich keinen Spaß mehr. **In den anderen Klassen** war es nicht besser, das sahen wir auf dem Schulhof. Nur in den höheren Klassen hatten die Mädchen ihre Ruhe oder schon Freunde. Eigentlich habe ich gar nichts gegen Jungs, einzeln können sie ganz nett sein. Es ist mir sogar schon passiert, dass ich mit einem Jungen prima gespielt habe, und nachher, als die anderen dabei waren, hat er sich genauso blöd benommen wie die. Jungs auf einem Haufen sind unausstehlich, na ja, Mädchen vielleicht auch. Ich hätte gern etwas dagegen getan, gegen dieses blöde Jungen-gegen-Mädchen.

hänseln = ärgern

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?

		r	f
1.	In der ersten Klasse hat der Unterricht nur den Jungen gefallen.		
2.	In der zweiten Klasse gab es vor allem in der Pause Probleme.		
3.	Die Mädchen mussten in der zweiten Klasse gegen Jungen oft kämpfen.		
4.	In der dritten Klasse sind die Jungen ruhiger geworden.		
5.	Mädchen haben in der dritten Klasse die Jungen nur provoziert.		
6.	In den anderen Klassen gab es auch Probleme zwischen Mädchen und Jungen.		
7.	Die älteren Schülerinnen und Schüler verstanden sich schon besser.		
8.	Die Jungen denken, dass die Mädchen ihre guten Freunde sind.		
9.	Die Jungen sind in einer Gruppe aggressiver.		
10.	Die Mädchen können manchmal auch unmöglich sein.		

1A LESEVERSTEHEN LEHRERBLATT LÖSUNG

Zeit: 15 Minuten

Usch Barthelmeß-Weller: Jungen gegen Mädchen

Also, **in der ersten Klasse**, da ging es ja noch. Da waren die Jungs, na, da gab es noch keinen so großen Unterschied, da waren alle irgendwie gleich, Jungs und Mädchen. Da mussten wir alle sehen, wie wir so zurechtkamen mit all dem Neuen, mit der Schule und so; wie man sich benimmt, was erlaubt und was verboten war. Und das Lernen machte auch nicht immer Spaß.

In der zweiten Klasse fing es schon an, da taten die Jungs sich groß, besonders in der Pause. Die gaben an, sie wären stärker und so. Sie taten so, als wenn sie was Besseres wären. Sie fingen an, uns zu ärgern, nahmen uns Sachen weg, zogen Annette an den Haaren, und wenn wir uns dann wehrten, kämpften sie uns nieder. Sie taten sowieso nichts anderes als kämpfen; es machte keinen Spaß mehr mit ihnen.

In der dritten Klasse wurde es dann ganz schlimm. Die Jungs spielten sich auf. In der Schulstunde, also, da waren sie ziemlich still. Aber sonst war es nicht mehr auszuhalten mit ihnen. Sie ärgerten uns immerzu. Wenn wir irgendwo ein Spiel anfangen, kamen sie und störten uns. Wenn wir uns im Hof auf die Bank setzten, kamen sie und stießen uns runter. Wenn wir vor der Mauer saßen, liefen sie dauernd über unsere Beine. Karla hänselten sie, weil sie so dick ist, Benita, weil sie dünn ist, Monika, weil sie rote Haare hat, Nina, weil sie schwarze Locken hat. Überhaupt behaupteten sie, alle Mädchen wären doof. Als wenn die besser wären mit ihren blöden Ärgern-Spielen, Angeber-Spielen und Kämpfen-Spielen. Denen fiel doch nichts Gescheites ein. Aber wenn sie mal was Gescheites spielten, dann ließen sie uns nicht mitspielen. Das war gemein, da konnte ich mich richtig ärgern, denn ich spielte lieber mit den Jungs. Die Mädchen wurden immer ängstlicher und langweiliger, die redeten bloß immerzu. Manchmal hatte ich Streit mit einem Jungen, und es kam zum Kampf; denn alles gefallen lassen wollte ich mir auch nicht. Da nahm der mich in den Schwitzkasten oder tat so was Gemeines, und ich konnte nichts dagegen machen.

Es machte wirklich keinen Spaß mehr. **In den anderen Klassen** war es nicht besser, das sahen wir auf dem Schulhof. Nur in den höheren Klassen hatten die Mädchen ihre Ruhe oder schon Freunde. Eigentlich habe ich gar nichts gegen Jungs, einzeln können sie ganz nett sein. Es ist mir sogar schon passiert, dass ich mit einem Jungen prima gespielt habe, und nachher, als die anderen dabei waren, hat er sich genauso blöd benommen wie die. Jungs auf einem Haufen sind unausstehlich, na ja, Mädchen vielleicht auch. Ich hätte gern etwas dagegen getan, gegen dieses blöde Jungen-gegen-Mädchen.

hänseln = ärgern

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?

		r	f
1.	In der ersten Klasse hat der Unterricht nur den Jungen gefallen.		x
2.	In der zweiten Klasse gab es vor allem in der Pause Probleme.	x	
3.	Die Mädchen mussten in der zweiten Klasse gegen Jungen oft kämpfen.	x	
4.	In der dritten Klasse sind die Jungen ruhiger geworden.		x
5.	Mädchen haben in der dritten Klasse die Jungen nur provoziert.		x
6.	In den anderen Klassen gab es auch Probleme zwischen Mädchen und Jungen.	x	
7.	Die älteren Schülerinnen und Schüler verstanden sich schon besser.	x	
8.	Die Jungen denken, dass die Mädchen ihre guten Freunde sind.		x
9.	Die Jungen sind in einer Gruppe aggressiver.	x	
10.	Die Mädchen können manchmal auch unmöglich sein.	x	

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lies den Text und wähle für diese Stellen die jeweils richtige Ergänzung (A) – (D). Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort. **Markiere deine Antworten mit dem Piktogramm x.**

Pippi zieht in die Villa Kunterbunt ein

Außerhalb der kleinen, kleinen Stadt **01** ein alter verwahrloster Garten. In dem Garten **02** ein altes Haus, und in dem Haus wohnte Pippi Langstrumpf. Sie war neun Jahre alt, und sie wohnte ganz allein da. Sie hatte keine Mutter und **03** Vater, und eigentlich war das sehr schön, **04** so war niemand da, der **05** sagen konnte, dass sie zu Bett gehen sollte, gerade wenn sie mitten im schönsten Spiel war, und niemand, der sie zwingen konnte, Lebertran zu nehmen, **06** sie lieber Bonbons essen wollte.

Früher hatte Pippi mal einen Vater **07**, den sie schrecklich geliebt hatte. Ja, sie hatte natürlich auch eine Mutter gehabt, aber das war so lange her, dass sie sich gar nicht mehr **08** erinnern konnte.

Die Mutter **09** gestorben, als Pippi noch ein ganz kleines Ding war, das in der Wiege lag und so furchtbar **10**, dass es niemand in **11** Nähe aushalten konnte. Pippi glaubte, dass **12** Mutter nun oben im Himmel sei und durch ein kleines Loch auf ihr Kind runterschaue, und Pippi **13** oft zu ihr hinauf und sagte:

„Hab keine Angst **14**! Ich komme schon zurecht!“

Ihren Vater hatte Pippi nicht vergessen. Er war Kapitän und segelte auf den großen Meeren, und Pippi war mit **15** auf seinem Schiff gesegelt, bis er einmal während **16** ins Meer geweht wurde und verschwand. Aber Pippi war ganz sicher, dass er **17** zurückkommen würde. Sie glaubte überhaupt nicht, dass **18**. Sie glaubte, dass er auf eine Insel geschwemmt worden war, wo viele Neger wohnten, und dass ihr Vater König über alle Neger **19** war und alle Tage mit einer goldenen Krone **20** Kopf umherging.

„Mein Vater ist ein Negerkönig. Es gibt wahrhaftig nicht viele Kinder, **21** so einen feinen Vater haben!“ pflegte Pippi sehr stolz zu sagen. „Und wenn mein Vater sich nur ein Schiff bauen kann, dann kommt er und holt **22**, und dann **23** ich eine Negerprinzessin. Hei hopp, was wird das für ein Leben!“

Ihr Vater hatte dieses alte Haus, **24**, vor vielen **25** gekauft. Er hatte gedacht, dass er dort mit Pippi wohnen würde, wenn er alt war und **26** auf dem Meer segeln konnte. Aber dann passierte ja das Dumme, dass er ins Meer geweht wurde, und während Pippi **27** wartete, dass er zurückkam, begab sie sich geradewegs **28** in die Villa Kunterbunt. So **29** dieses Haus. Es stand möbliert und fertig da und wartete auf sie. **30** einem schönen Sommerabend hatte sie allen Matrosen auf ihres Vaters Schiff Lebewohl gesagt. Sie hatten Pippi sehr gern, und Pippi und Pippi hatte sie auch gern.

der Lebertran = ein Öl, das man aus der Leber von Fischen gewinnt und das viele Vitamine hat

1A TEST SCHÜLERBLATT

Nummer:

2

Zeit: 20 Minuten

Pippi zieht in die Villa Kunterbunt ein

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lies den Text und wähle für diese Stellen die jeweils richtige Ergänzung (A) – (D). Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort. **Markiere deine Antworten mit dem Piktogramm \times .**

	(A)		(B)		(C)		(D)	
01		legte		lag		liegt		lagt
02		stehe		steht		stand		standet
03		keinen		keines		keinem		keiner
04		aber		dass		weil		denn
05		ihm		ihr		ihnen		ihn
06		als		dass		wenn		weil
07		gewollt		gemacht		gemocht		gehabt
08		darán		darin		darum		darauf
09		wurde		war		wart		wird
10		schreiet		schriet		schrei		schrie
11		die		der		dem		das
12		ihre		seine		deine		eure
13		winktet		winke		winkt		winkte
14		vor mir		um mich		um sich		vor ihr
15		ihnen		ihr		ihn		ihm
16		einen Sturm		eines Sturmes		ein Sturm		einem Sturm
17		eines Tages		einem Tag		einen Tag		ein Tag
18		er ertrunken sein könnte		könnte er ertrunken sein		er könnte ertrunken sein		ertrunken sein könnte er
19		wurden		worden		geworden		werden
20		in den		auf den		in dem		auf dem
21		der		die		das		den
22		mich		mir		sich		ihm
23		wird		wurde		werde		würde
24		das stand im Garten		der im Garten stand		im Garten stand der		das im Garten stand
25		Jahr		Jahre		Jahren		Jahres
26		nicht mehr		mehr nicht		noch mehr		mehr noch
27		davor		darauf		darin		darán
28		nach Hause		zu Hause		ins Haus		am Hause
29		heiß		hieß		hießt		heiße
30		An		In		Im		Am

Zeit: 20 Minuten

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lies den Text und wähle für diese Stellen die jeweils richtige Ergänzung (A) – (D). Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort. **Markiere deine Antworten mit dem Piktogramm ✕.**

Pippi zieht in die Villa Kunterbunt ein

Außerhalb der kleinen, kleinen Stadt **01** lag ein alter verwahrloster Garten. In dem Garten **02** stand ein altes Haus, und in dem Haus wohnte Pippi Langstrumpf. Sie war neun Jahre alt, und sie wohnte ganz allein da. Sie hatte keine Mutter und **03** keinen Vater, und eigentlich war das sehr schön, **04** denn so war niemand da, der **05** ihr sagen konnte, dass sie zu Bett gehen sollte, gerade wenn sie mitten im schönsten Spiel war, und niemand, der sie zwingen konnte, Lebertran zu nehmen, **06** wenn sie lieber Bonbons essen wollte.

Früher hatte Pippi mal einen Vater **07** gehabt, den sie schrecklich geliebt hatte. Ja, sie hatte natürlich auch eine Mutter gehabt, aber das war so lange her, dass sie sich gar nicht mehr **08** daran erinnern konnte.

Die Mutter **09** war gestorben, als Pippi noch ein ganz kleines Ding war, das in der Wiege lag und so furchtbar **10** schrie, dass es niemand in **11** der Nähe aushalten konnte. Pippi glaubte, dass **12** ihre Mutter nun oben im Himmel sei und durch ein kleines Loch auf ihr Kind runterschaue, und Pippi **13** winkte oft zu ihr hinauf und sagte:

„Hab keine Angst **14** um mich! Ich komme schon zurecht!“

Ihren Vater hatte Pippi nicht vergessen. Er war Kapitän und segelte auf den großen Meeren, und Pippi war mit **15** ihm auf seinem Schiff gesegelt, bis er einmal während **16** eines Sturmes ins Meer geweht wurde und verschwand. Aber Pippi war ganz sicher, dass er **17** eines Tages zurückkommen würde. Sie glaubte überhaupt nicht, dass **18** er ertrunken sein könnte. Sie glaubte, dass er auf eine Insel geschwemmt worden war, wo viele Neger wohnten, und dass ihr Vater König über alle Neger **19** geworden war und alle Tage mit einer goldenen Krone **20** auf dem Kopf umherging.

„Mein Vater ist ein Negerkönig. Es gibt wahrhaftig nicht viele Kinder, **21** die so einen feinen Vater haben!“ pflegte Pippi sehr stolz zu sagen. „Und wenn mein Vater sich nur ein Schiff bauen kann, dann kommt er und holt **22** mich, und dann **23** werde ich eine Negerprinzessin. Hei hopp, was wird das für ein Leben!“

Ihr Vater hatte dieses alte Haus, **24** das im Garten stand, vor vielen **25** Jahren gekauft. Er hatte gedacht, dass er dort mit Pippi wohnen würde, wenn er alt war und **26** nicht mehr auf dem Meer segeln konnte. Aber dann passierte ja das Dumme, dass er ins Meer geweht wurde, und während Pippi **27** darauf wartete, dass er zurückkam, begab sie sich geradewegs **28** nach Hause in die Villa Kunterbunt. So **29** hieß dieses Haus. Es stand möbliert und fertig da und wartete auf sie. **30** An einem schönen Sommerabend hatte sie allen Matrosen auf ihres Vaters Schiff Lebewohl gesagt. Sie hatten Pippi sehr gern, und Pippi und Pippi hatte sie auch gern.

der Lebertran = ein Öl, das man aus der Leber von Fischen gewinnt und das viele Vitamine hat

1A TEST

LEHRERBLATT

Lösung

Zeit: 20 Minuten

Pippi zieht in die Villa Kunterbunt ein

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lies den Text und wähle für diese Stellen die jeweils richtige Ergänzung (A) – (D). Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort. Markiere deine Antworten mit dem Piktogramm ✕.

	(A)		(B)		(C)		(D)	
01		legte	X	lag		liegt		lagt
02		stehe		steht	X	stand		standet
03	X	keinen		keines		keinem		keiner
04		aber		dass		weil	X	denn
05		ihm	X	ihr		ihnen		ihn
06		als		dass	X	wenn		weil
07		gewollt		gemacht		gemocht	X	gehabt
08	X	daran		darin		darum		darauf
09		wurde	X	war		wart		wird
10		schreiet		schriet		schrei	X	schrie
11		die	X	der		dem		das
12	X	ihre		seine		deine		eure
13		winktet		winke		winkt	X	winkte
14		vor mir	X	um mich		um sich		vor ihr
15		ihnen		ihr		ihn	X	ihm
16		einen Sturm	X	eines Sturmes		ein Sturm		einem Sturm
17	X	eines Tages		einem Tag		einen Tag		ein Tag
18	X	er ertrunken sein könnte		könnte er ertrunken sein		er könnte ertrunken sein		ertrunken sein könnte er
19		wurden		worden	X	geworden		werden
20		in den		auf den		in dem	X	auf dem
21		der	X	die		das		den
22	X	mich		mir		sich		ihm
23		wird		wurde	X	werde		würde
24		das stand im Garten		der im Garten stand		im Garten stand der	X	das im Garten stand
25		Jahr		Jahre	X	Jahren		Jahres
26	X	nicht mehr		mehr nicht		noch mehr		mehr noch
27		davor	X	darauf		darin		daran
28	X	nach Hause		zu Hause		ins Haus		am Hause
29		heiß	X	hieß		hießt		heiße
30	X	An		In		Im		Am

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
B	C	A	D	B	C	D	A	B	D	B	A	D	B	D
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
B	A	A	C	D	B	A	C	D	C	A	B	A	B	A

Themen - FREIE REDE

A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 26 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Bildbeschreibung“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede - Wertung: max. 26 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Freie Rede“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

Wie können nur Eltern und Geschwister gute Freunde sein?

2. Hobby (Freizeit)

Ein vielseitiges Freizeitprogramm – das ist etwas für mich!

3. Schule (Beruf)

Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

4. Natur (Umwelt)

Unsere Natur braucht dringend Hilfe. Helfen aber alle?

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Ich brauche keinen Freund. Ich komme ganz gut allein aus.

6. Reisen (Urlaub)

Ich habe keine Lust mehr, mit den Eltern ans Meer zu fahren.

7. Lesen (Lektüre)

Beim Lesen eines Romans bin ich immer einer der Helden.

8. Medien /Unterhaltung

Internet – Arbeit, Studium, Informationen und Unterhaltung – aber alles mit Maß und Ziel

9. Sport /Mode

Sport: Immer mehr Sportler haben Probleme mit der Gesundheit – schadet der Leistungssport der Gesundheit?

Mode: Metallteile an Nase, Zunge, Lippe und Augenlidern sind nicht ungefährlich – meinen die Ärzte.

10. Ernährung/Essgewohnheiten

Kein Appetit auf Fleisch – viele Mädchen essen vegetarisch.

11. Stadt/Verkehr

Ein Grundsatz muss lauten: Wo Menschen wohnen, sind Autos verboten.

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Ich finde es nicht unbedingt nötig, mein eigenes Zimmer zu haben

13. Gesundheit (Unser Körper)

Regelmäßiger Sport kann wirkungsvoller sein als Tabletten.

